

stitutionell-monarchischen Rolle bereit erklärt. Öffentlich hat er dazu jedoch bisher nicht Stellung bezogen. Auch wenn aus Kreisen der Linksparteien bisweilen Stimmen laut werden, die eine Abschaffung der Monarchie in Nepal fordern, so befürwortet wohl die Mehrheit des Volkes und auch der Parteien eine Beibehaltung des Königtums in Nepal, wenngleich in einer völlig anderen Form als der jetzigen, nämlich in einer strikt konstitutionellen Form.

Das Symbol der Einheit, welches der König im Vielvölkerstaat Nepal in den Augen vieler Nepali immer noch verkörpert oder zu verkörpern vorgibt, spricht für diese Auffassung. Ferner gibt es noch eine große Anzahl Nepali, die zu den wirtschaftlich und sozial dominierenden traditionellen Elementen der Gesellschaft gehören. Dies sind die Personen, die das Panchayat-System als Rückhalt der absoluten königlichen Macht in Nepal aufrechterhalten haben. Es wird für die Zukunft Nepals wichtig sein, den König als einen Vermittler zwischen den demokratischen Parteien und den konservativen Elementen zu nutzen. Der Weg hin zu einer wirtschaftlich und sozial ausgeglichener Gesellschaftsform Nepals wird mit Sicherheit ein langer sein. Hier hätte der König eine Chance in eine neue, sehr verantwortungsvolle Aufgabe hineinzuwachsen. Es bleibt für Nepal zu hoffen, daß König Birendra diese Chance möglichst bald nutzt. Seine eigenmächtige Bildung einer Verfassungskommission am 11. Mai läßt jedoch befürchten, daß es ihm immer noch an der notwendigen Einsicht und Bereitwilligkeit zum Machtverzicht mangelt.

Der Wechsel zur konstitutionellen Monarchie ist

gleichbedeutend mit dem Ende des Hindustaat Nepal. So forderte die 'Nepal Communist Party' in Anlehnung an den Vorschlag von Prof. Avenarius die sofortige Ersetzung der Panchayat-Verfassung durch eine Übergangsverfassung.

Auch die Randgruppen der Hindu-Gesellschaft versuchten ihre berechtigten Anliegen in die Verfassungsplanung einzubringen. So verlangte die 'Nepal Janai Yatul Muslimeen', Vertreter aller nepalischen Religionen in die verfassungsbildende Kommission aufzunehmen. Die zukünftige Verfassung müsse einen säkularen Charakter aufweisen. Diese Anliegen wurden auch von der 'Buddhist Youth Group' unterstützt. Die Führer der 'Suppressed Class' forderten, auch die marginalisierten nepalischen Klassen an der Verfassungsbildung zu beteiligen. Die 'Nepal National Social Welfare Association' verlangte in diesem Zusammenhang, den Randgruppen der nepalischen Gesellschaft bessere Wirtschafts-, Sozial- und Bildungsmöglichkeiten zu verschaffen.

Die Übergangsregierung hat zu diesen Forderungen noch nicht Stellung genommen. König Birendra mußte die von ihm eigenmächtig gebildete Verfassungskommission wieder auflösen und soll die Verantwortung ganz in die Hände des Übergangskabinetts gelegt haben. Dieses will offensichtlich auf ausländische Berater verzichten und eine rein nepalische Kommission bilden, die dann innerhalb von 90 Tagen eine neue Verfassung auf konstitutionell-monarchischer Grundlage entwerfen soll. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß die Macht dann wirklich in den Händen des Volkes liegt und von diesem zum Nutzen der gesamten Gesellschaft genutzt wird.

Indisch-nepalischer Vertrag

Ein Ende des seit Mitte März letzten Jahres andauernden Handelskonfliktes zwischen Nepal und Indien (siehe 'Südasiens' 7/89, 8-9/89) ist angekündigt: Nach dem Besuch des neuen nepalischen Premierministers Bhattarai bei seinem indischen Kollegen V.P. Singh vom 8. bis 10. Juni wurde eine Normalisierung der Handelsbeziehungen versprochen.

In einer gemeinsamen Erklärung wurde die Wiederherstellung des ursprünglichen Status, gemäß dem Abkommen vom 1. April 1987, zum 1. Juli 1990 bekanntgegeben:

- Öffnung der 15 Transit- und 22 bilateralen Handelsgrenz-Übergängen, die in den letzten 14 Monaten geschlossen waren,
- Ein- und Ausreisemöglichkeit für Touristen über drei Transit-grenzstationen,
- Ausbau der Kooperation in industriellen, sozialen, ökologischen und wasserwirtschaftlichen Bereichen.

Zu neuen Verhandlungen über die Verträge wird es möglicherweise erst nach der Wahl einer neuen nepalischen Regierung kommen.

Die einzelnen Gründe des Konfliktes - Indiens Sicherheitsinteressen, Arbeitsvisum für indische Bürger in Nepal, Zollbestimmungen, Grenzschmuggel indischer wie auch Überseeerzeugnisse - wurden beseitigt. Die nepalische Seite hat zugestimmt, daß in Sicherheitsfragen eine Konsultation mit Indien erfolgen wird; das Arbeitsvisum für Inder wurde abgeschafft. Die Zollbestimmungen wurden erleichtert. Mit Wirkung vom 14. Juni 1990 erließ die nepalische Regie-

lung den zusätzlichen Einfuhrzoll für indische Produkte. Es wird die Aufgabe der zukünftigen nepalischen Regierung sein, zusammen mit der indischen Regierung zu entscheiden, ob es einen gemeinsamen oder zwei getrennte Handels- und Transitverträge geben wird. Die einst von Nepal für wichtig erachtete Meistbegünstigungsklausel wurde nun für unpassend gehalten.

Indien erweiterte den Bereitstellungskreditrahmen von 250 Mio. nepalische Rupien (NR) auf 350 Mio. NR. Weiterhin erlaubt Indien den Import von nepalischen Produkten, die mindestens zu 65 Prozent aus nepalischer Fertigung und unter der Verwendung nepalischer Rohstoffe stammen müssen. In Zukunft werden indische Kapitalzuflüsse nach Nepal erfolgen.

Der Erfolg der gemeinsamen Sprache Indiens und Nepals, geht auf das Konto der neuen Regierung in Nepal. Wie beide Regierungen betonen, sei das gegenseitige Vertrauen wieder hergestellt. Der Anlaß hierfür waren sicherlich die politischen Veränderungen in Nepal mit der Wiedereinführung des Mehrparteiensystems sowie die Regierung von Premier V.P. Singh, die betonte, neutral zu bleiben und sich nicht in die inneren Angelegenheiten Nepals einzumischen. Das Verhandlungsergebnis ist in Nepal allgemein begrüßt worden. Mit der Aufhebung der Wirtschaftsblockade durch Indien geht für die nepalische Bevölkerung eine schwierige Ära zu Ende. Allgemein wird eine Güterpreissenkung von bis zu 30 Prozent erwartet. Im Vergleich mit anderen ausländischen Produkten werden indische Waren preisgünstiger. Dies bedeutet zwar eine Bevorzugung der indischen Produkte auf dem nepalischen Markt, jedoch auch eine ausreichende Bedarfsgüterversorgung in Nepal.

Ram Pratap Thapa